

seiner Ruhe; die Dienerschaft hatte sich nach der Stadt hinunter begeben, um die lustigen Mummereien und Fastnachtsschwänke mit anzusehen oder mitzumachen. Nur der dicke Kellermeister, den sie wegen seiner Schwachheit für den Wein zum Spotte nur den Herrn Trinkulo nannten, war allein zurückgeblieben. Er hatte zwar seine gewöhnliche Kanne zum Nachtrunke schon geleert, doch meinte er, heute zur Feier der Fastnacht müsse er doch auch ein Uebrigcs thun; er habe ja auf jedes andere Vergnügen verzichtet, dafür wolle er sich noch einen Schluck vom Besten holen.

Er ging mit dem Schlüsselbunde und der Kanne; doch als er die gewohnten Stufen nach der Kellerthüre hinabstieg, hörte er den Gesang und den Lärm der Becher drinnen. Er blieb vor der Thüre stehen und überlegte. „Was ist das? Sind da Diebe drinnen? — Nein, die wären vorsichtiger, stiller! — Sind's Geister? Wie wären sie sonst hineingekommen? Die Thür ist ja verschlossen und hier habe ich die Schlüssel. Ich begreif's nicht, was das sein kann!“ Endlich dachte er aber, es sei hier sein Amt und Beruf, den Keller zu überwachen, und wenn er auf Berufswegen gehe, und sich gehörig bekreuze, so dürften ihm die bösen Geister nichts thun. Er schloß auf, ohne daß man ihn hörte und trat muthvoll schnell gegen den Tisch, indem er sich bekreuzte und laut rief: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn.“

Die Gesellschaft ließ sich aber dadurch gar nicht stören. Sie sangen gerade wieder verschiedene Lieder durcheinander, Jeder sein besonderes, und jubelten und schrien. Dr. Faust aber hatte ihn gesehen, er füllte einen Becher, reichte ihn dem Ankommenden entgegen und rief: „Hoch dem Kellermeister, hoch!“ Die Andern stießen an und tranken. Der Kellermeister wollte nicht unhöflich sein; es möchte die Herren beleidigen, wenn er nicht Bescheid thue. Er setzte den Becher an und trank. Aber, als hätte ihn der Schlag gerührt, sank er auf einen Stuhl hin und rief: „O Du meine Güte! Ach, ach, ich bin des Todes!“ — „Was?“ fragte Faust, „des Todes? Das war ja kein Gift, Meister Trinkulo. Es ist reiner, guter Wein, ein wahres Lebenselixir.“ — „Eben darum!“ schrie nun der Kellermeister erbozt. „Wer hat Euch das Faß angewiesen? Das ist gerade der Beste im ganzen Keller, Seiner Hochwürden Gnaden Höchstseigener Leib- und Magenwein. Wer heißt Euch den saufen? Spitzbuben seid Ihr! Wo seid Ihr hereingebrochen?“

Da brachte Mephisto schon die Gartenleiter herbei und rief: „Setzt Euch auf, Ihr Herren, damit wir dem guten Kellermeister zeigen, wie man in diesen Keller kommt. Nehmt ihn aber mit, sonst glaubt er's